

Berner Brösmeli

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **76 (1982)**

Heft 17

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Berner Brösmeli



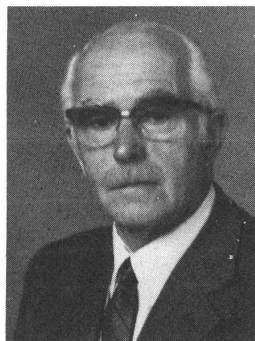
Werden und Vergehen: Gott spricht: «Ich mache das Licht und schaffe die Finsternis» (Jesaja 45, 7). Am 1. Mai erblickte Andrea Wüthrich in Langnau i. E. das Licht der Welt, zur Freude der Eltern Ueli und Christine und des Brüderchens Jürgli. – Peter und Barbara Matter-Scheidegger in Bern Spiegel melden die Ankunft einer gesunden Madelaine, Schwester des Stammhalters Michael (19. Juli). – Und am 9. August schenkte Rosmarie Gertsch-Feuz in Gündlischwand ihrem Gatten und dem munteren Peterli junior einen gesunden zweiten Sohn und Bruder namens Armin. – Allen drei Familien gratulieren wir herzlich und wünschen den Kleinkindern Gottes Segen! – Zwei Trauungen in altherwürdigen Kirchen versammelten frohe Hochzeitsgäste: In Würzbrunnen gaben sich Beat Hodler und Erika Keller aus Bern das Jawort; in Kleinhöchstetten stellten Paul Hyler und Therese Neuhaus (Rubigen) ihren Ehebund unter göttlichen Machtschutz. Fügen wir bei: Die Vermählung ihrer Tochter Liselotte mit Urs Cattaneo ist ein grosser Freudentag für Albert und Elena Schmid in Hinterkappelen und für die ganze Familie. – Allen drei Paaren leuchte gottgeschaffenes Licht voran! – Zum 10-Jahr-Ehejubiläum gratulieren wir Hans und Verena Flückiger-Oesch in Thun; meine Morgenwanderung der Aare entlang von Muri nach Lerchenfeld, Denis schmackhaftes Festessen und das hübsch bemalte Geschenklein vom Klein Stefan sind mir unvergesslich! – An Geburtstagen melden wir für die vielen andern: der allzeit fröhliche Willi Fuhrer aus Stigelschwand wurde 60jährig; zum 85. von Vorsteher i. R. Gottfried Baumann in Thun stand in der letzten GZ alles Nötige; und Marie Kneubühler erlebte einen frohen 90. Geburtstag mitten in langer Genesungszeit; nach schwerem Unfall hofft sie, bald ganz in ihre eigene Wohnung heimzukehren. – Patienten: Marie Hugglers Augenoperation ging gottlob erfolgreich vorbei. Aber auch wackere Jugend musste das Spital aufsuchen: Peter Pulfer, bei dem der Arzt mit dem Mikroskop eine moderne Wunderoperation ausführte; so auch Margrit Salzmann, Brigitte Schmocker und Monika Wenger, die ihre Reise-, Arbeits- und Sportunfälle mit jugendlicher Kraft gut überstanden; und Susi Salzmanns kurze Erkrankung bedeutete für sie Verzicht auf die längst geplante grosse Nordlandreise. So lehrt uns das Leben schon früh, Pläne zu ändern, Wünsche zu begraben – aber immer leuchtet Hoffnung auf gute Zukunft! Das soll auch bei allen andern Patienten so sein! – Leider sind mir auch in der Berichtszeit Todesfälle bekannt geworden (es werden wohl noch mehr gewesen sein).

Der schwere Hinschied von **Ruth Bachmann** bewegte alle, die sie kannten; Alfred Bacher und Heinrich Beglinger haben hievon in der GZ-Nummer vom 1. August eindrückliches Zeugnis gegeben. Als Schülerin von Wabern erlernte Ruth zuerst den Beruf einer Schneiderin; bald aber fühlte sie sich hingezogen zum Dienst am Mitmenschen: Arbeit auf der Beratungsstelle, Dienst im Schulheim Aarhus, Pflege und Hauswirtschaft bei der erkrankten Frau Dr. Amberg samt Betreuung von deren Enkeln – dazu treues Mitwirken bei den Gehörlosen. Nachzutragen bleibt ihr 20jähriger Einsatz in unserer Mimengruppe; ihre Erinnerungsbücher an die vielen Proben und Aufführungen landauf, landab sind auch in Zukunft von bleibendem Wert.



*Ruth Bachmann
27. Juli 1923 bis 5. Juni 1982
(zusammen mit ihrem Schützling Nadja Omar – kurz vor ihrem Tod).*

Nach dreijähriger glücklicher Ehe verstarb in Oberwil i. S. ganz unerwartet **Gottfried Riesen-Lempen**. Geboren in Mülönen im Kanderthal, erlernte er nach der Schulzeit in Münchenbuchsee den Beruf des Lederarbeiters (Portefeuille). An vielen Orten der Schweiz ist er im Laufe des Lebens dieser exakten Handarbeit nachgegangen, zuletzt während 20 Jahren bei der Firma Greminger in Köniz.



*Gottlieb Riesen
20. Dezember 1906
bis 9. Juli 1982.*

Dem Gehörlosenverein Bern diente er im Vorstand, mir war er ein treuer Kirchenhelfer. Im Juli 1979 schloss er in Würzbrunnen den Ehebund mit Magdalena Lempen, der nun unerwartet schnell wieder aufgelöst wurde. Unser herzliches Beileid gilt der Gattin und den Angehörigen!



*Heidi Künzi
26. September 1926 bis 1. August 1982
(bei der Besteigung des Dom zusammen mit drei Bergsteigerkameradinnen durch einen Schneerutsch in den Tod gerissen).*

Zwei Wochen vor ihrem Tode stand **Heidi Künzi** auf dem höchsten Gipfel des Bernerlandes (Finsteraarhorn, 4274 m ü. M.); an der Bundesfeier sollte der höchste ganz in der Schweiz liegende Berg bestiegen werden (Dom, 4545 m ü. M.); doch es kam anders: Beim Aufstieg löste eine vorangehende Gruppe eine Schneelawine aus, welche 12 nachsteigende Alpinisten in die Tiefe riss; Heidi Künzi und ihre drei Seilgefährtinnen konnten nur noch tot geborgen werden. Auch in unseren Kreisen hat dieses Unglück viele erschüttert. Die Schulzeit absolvierte die Dahingegangene u. a. auf dem Landenhof und wohnte während der Lehrzeit im Aarhof, Bern; Herr Gukelberger in Wabern gab ihr Fortbildungsunterricht. Ihren Beruf übte die tüchtige Damenschneiderin zuletzt während über 20 Jahren bei der Firma Loeb in Bern aus. Die frohmütige, unternehmungslustige Adelbodnerin war von 1960 bis 1969 Aktivmitglied des Gehörlosensportklubs Bern. 1963 errang sie an den Winterweltmeisterschaften in Schweden die Bronzemedaille in der Kombination; zwei Jahre darauf erhielt sie an den Schweizer Skimeisterschaften Gold in Slalom und Kombination. Als Turn- und Wanderkameradin war sie bei allen beliebt. Mit Vorsteher Gottfried Baumann und seiner Gruppe besuchte sie Beirut und Jerusalem, bereiste auch Kanada, die USA, Russland, China und Japan. Über die Besteigung des Kilimandscharo (Afrika, 6110 m ü. M.) verfasste sie in der Hauszeitung ihres Arbeitgebers einen interessanten Bericht. «Aufwärts die Herzen!» So lebt sie in unserer Erinnerung!

Auch **Ida Engler** aus Meiringen war ein treues Mitglied unserer Gemeinde. Die seit langem fast blinde Frau verstarb im 90. Lebensjahr. Mit ihrem frohmütigen Wesen und den klugen Fragen und Gedanken hat sie unsern Oberhasler Kreis immer bereichert. Ihr Andenken werde uns zum Segen! – In Fällanden ZH wurde **Fabienne** im Alter von 15½ Monaten in ihr blumengeschmücktes Grab gelegt; die Eltern Traugott und Ursula Läubli-Hausheer haben in der kurzen Lebens- und Lebenszeit ihres zweiten Kindleins beispielhaft vorgelebt, was an Hingabe, Opferbereitschaft und Mut von einer jungen Familie abverlangt werden kann! – Am 6. Mai durfte **Werner Stettbacher** (geb. 1897) in die ewige Ruhe eingehen; der Vater meiner Lebensgefährtin war seit Jahrzehnten mit Freuden und Leiden der Gehörlosen eng verbunden: Persönliche Beziehungen, Gottesdienste, Wanderlager, gemeinsame Postgass-Mahlzeiten bedeuteten ihm viel! – Auch **Maria Müller-Gfeller** aus Münsingen war als Begleiterin ihrer Tochter Leneli gerngesehener Gast bei unsern Anlässen. Die im 87. Jahr Verstorbene hat in ihrem letzten Lebensabschnitt dankbar die liebevolle Pflege durch ihr behindertes Kind angenommen. – «Stärk unsre Füss und Hände und lass bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu befohlen sein!» (Paul Gerhard).

Sommerfreuden: Gross ist die Zahl der Ferienhungrigen. Alles gibt es: zu Hause bleiben und das Aarebad geniessen – oder zelten irgendwo im Schweizerland. Natürlich aber auch ausschwärmen über die ganze Welt bis hin zu Stefan Müllers zweiter Erdumkreisung. Hier eine Auswahl: Aus Kanadas Gletscher- und Nationalparkwelt grüsst Anngreth Hubacher, vom Nordkap und seiner Mitternachtssonne Margrit Salzmann; Ungarns Steppen locken Susi Varga und Beat Spahni, Susy und Joseph Kerekes samt Kindern. England ist Ziel für Monika Bühler; Frankreichs Loire-Schlösser und die Bretagne beglücken Madelaine und Roger Erard-Sigg; Paris erfreut Regina und Peter Nyffen-

egger-Löffel; Griechenlands Badestrände Peter und Sonja Fahrenberg samt Sohn. Stefi Hirsbrunner und Beat Ledermann wagen gar die Autofahrt ins schwerkgeprüfte Polen, um dort die Eltern ihrer Kameradin Anna Szajek zu besuchen. Lotti Gut-Zaugg weilt während des Libanonkrieges in Israel (übrigens: Gratulation für berufliche Beförderung bei der Swissair, liebes Lotti!). Holland ist das Ziel von Ernst Möri und der Rheinschiff-Fahrerinnen Hedi Lüthi und Emma Zürcher sowie (per Tandem!) von Karoline Gurtner. Vom Wunderschloss Neuschwanstein in Bayern grüssen Julia Gräppi mit Glenn Renfer und Angehörige. Dann natürlich die Mittelmeerlande: Emil und Nevenka Fisch geniessen mit den Kindern Jugoslawiens Adriaküste. In Italien fanden Erholung die Familien Sandro und Doris de Giorgi, Peter und Edith Rohr, Traugott und Ursula Läubli, ferner Hans Frutiger und (in Sizilien) Marcel Nägeli. Spaniens Inseln brachten frohe Sonnentage für Erika Rothen, Monika Wenger, Walter und Vreni Rohr samt Buben; Spaniens Festlandufer boten Badefreuden den Familien Ernst und Erika Ledermann mit Sohn Thomas, Marcel und Doris Harster, Walter und Elisabeth Moser sowie der Junggärtnerin Brigitte Schmocker. Wie viele andere mögen sie neugestärkt aus den Ferien heimgekehrt sein! Allen wünschen wir guten Anfang im Alltag! – Aber auch für den pensionierten Pfarrer gab es Sommerfreuden: Kirschenlesen bei Rolf Leuenberger, Besichtigung der Gärtnerei in Aeschi mit Regina Reusser als fachkundiger Führerin, frohe Besuche: bei Frau Stein in Nidau; bei Heinz und Marlen Ledermann-Mathis in ihrem schönen Eigenheim; bei Doris Allemann, der angehenden Konditorin (Dein Cake und die Gipfeli schmeckten prima!); beim holländischen Gehörlosenpfarrer Landman in Brienz, der schon zum 18. Mal Schweizer Ferien macht. Dazu kamen: schöne Bündner Wandertage mit Gottfried Baumann zur Nachfeier seines 85. Geburtstages; ein Gottesdienst in St. Gallen zugunsten der Arbeit von Pfarrer Andeweg in Beirut; der Besuch von Yolanda Willich aus Täsch, meiner früheren Schülerin und heutigen Trachtenschneiderin – sie erlebte bei uns in Muri das 1.-August-Feuerwerk auf dem Gurten. – Möchten all diese Sommerfreuden mithelfen, den oft harten Werktag tapfer zu bestehen! Denn alles hat eben seine Zeit – wie es uns in der letzten Gehörlosen-Zeitung Pfarrer Hans Giezendanner mit dem Prediger Salomo in Erinnerung rief!

*

Dies und das: Hier zuerst sechs Gratulationen: Heinz Ledermann zum erfolgreich bestandenen Fachexamen als FEAM-Techniker – Erika Rothen zum 35jährigen Dienst bei Samen-Vatter – Gärtner Ruedi Marbot zur gut und auf Anhieb bestandenen Autoprüfung – Gottfried Josi, bisher Adelboden: dass Du nach sechs Jahrzehnten im schönen Eigenheim so tapfer und ohne Klage den notwendigen Übertritt ins Altersheim angenommen hast! – Dr. Pfarrer Rudolf Kuhn, bernischer Gehörlosenseelsorger, zur ehrenvollen Wahl als Vizepräsident des Schwerhörigen-Weltverbandes – Vorsteher Andreas Büttiker in Münchenbuchsee für die glänzende Idee, das Jubiläum «160 Jahre Gehörlosenbildung im Kanton Bern» zu feiern mit einem Vortrag im Heim Bächtelen, Wabern; da also, wo 1822 die erste Taubstummschule gegründet wurde. Also sechs ganz verschiedene Glückwünsche – aber jeder an seinem Platz erarbeitet und wohl verdient! – Als bunte Nachlese zum Schluss: Wir freuen uns, dass Fränzi Tischhauser wieder ins Bernbiet zurückkehrte. – Rolf Kyburz wünschen wir alles Gute im

wichtigen Patenamte. – Unser Sportklub hat zwar den Cupsieg wieder knapp verpasst, dafür aber in einem flotten, internationalen Fussballturnier guten Sport gezeigt; als Folge dieser Jubiläumsveranstaltung kam der Berichterstatter zu einer Reise nach Hamburg und Berlin: Er musste einen im Auto verunfallten deutschen Jüngling per Schlafwagen heimbegleiten (übrigens: Pfarrer Stepf aus Berlin lässt alle Schweizer vielmals grüssen – gerne erinnert er sich seiner Zürcher Monate!). – Susi Varga schrieb originelle Berichte über den Berner Zweitagemarsch

und den Berner Stadtlauf: Beidemal nahm eine Gruppe junger Gehörloser die Mühe der Teilnahme auf sich. Und heute, am letzten Tag meiner Berichterstattung (14. August), gibt's gleich dreimal zu notieren: Schweizerische Schützenmeisterschaft in Zäziwil – Fussballspiel Sportklub Bern gegen Nationalmannschaft Schweiz – Eröffnung des Mayweg-Treffpunktes... womit das letzte Brösmeli aufgepickt wäre. Freundliche Grüsse und gute Wünsche, auch von meiner Frau, Euer Willi Pfister, Muri bei Bern.

Glauben und Leben

Das Recht auf Arbeit

Fernsehen und Zeitungen berichten uns täglich über Entlassungen, über Teilzeitarbeit, über frühzeitige Pensionierung. Das macht uns betroffen.



Hart trifft diese Nachricht die Betroffenen selbst. Auf der einen Seite ständig steigende Preise für alle Lebensgüter, auf der andern Seite die Angst vor der Arbeitslosigkeit! Viele von uns leben in dieser Spannung zwischen Hoffnung und Angst.

Papst Johannes Paul II. veröffentlichte letztes Jahr eine Enzyklika (= Rundschreiben für die ganze Kirche) mit dem Thema: «Über die menschliche Arbeit». Er sagt: «**Der Mensch hat ein Recht auf Arbeit.** Unfreiwillige Arbeitslosigkeit ist ein grosses Problem der heutigen Gesellschaft.»

Sehr viele Arbeiten werden heute durch Maschinen verrichtet. Die Arbeitswelt ist technisiert. Darum finden viele Menschen keine Arbeit mehr. Der Papst fordert die Arbeitgeber auf, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Die menschliche Arbeit steht höher als die Technik. Sie ist wertvoller als das Produkt der Maschinen. Es ist wichtiger, dass der Mensch arbeiten

kann, als dass möglichst viel produziert wird. «**Der Mensch bleibt im Mittelpunkt.**» Die gemeinsame Grundlage aller Arbeit ist der Mensch, seine Würde als Geschöpf Gottes.

Die Arbeit des Menschen hat ihren Wert von Gott selbst. Gott hat den Menschen als sein Abbild erschaffen. Durch die Arbeit kann der Mensch die Schöpfung Gottes weiterführen. Gott hat uns nicht eine fertige Welt gegeben, an der nichts mehr zu ändern ist. Er hat die Schöpfung in unsere Verantwortung gelegt. Wir dürfen an ihr weiterbauen. Wir dürfen das Werk Gottes vollenden. Die Welt soll durch unsere Arbeit menschenwürdiger, gerechter werden.

Jeder Mensch hat das Urbedürfnis, etwas zu leisten, nützlich zu sein für andere, gebraucht zu werden. Gott gab den Menschen den Auftrag: «Macht euch die Erde untertan» (1. Mose). Das heisst für uns: Bebaut und nützt die Erde zum Wohl aller Menschen!

Arbeit und menschliche Würde

Oft empfinden wir die Arbeit als Last, die uns drückt. In den Arbeitsprozess eines Grossbetriebes eingespannt, fühlen wir uns unfrei. Manchmal sind wir überfordert, werden ausgenutzt. Oft erscheint uns die Arbeit sinnlos; wir können nur einen kleinen, immer gleichbleibenden Handgriff zum Ganzen leisten, das Endprodukt machen andere.

Dennoch ist die Arbeit mit all ihrer Mühe ein Gut für den Menschen. Denn erst **durch die Arbeit wird der Mensch ganz Mensch.** Er kann durch die Arbeit seine Talente, Fähigkeiten entfalten. In der sinnvollen Arbeit liegt Freude, Glück, Befriedigung. Sie hilft uns ja sagen zu unserem Menschen.

Arbeit und Gemeinschaft

Die Arbeit ist eine Grundlage für den Aufbau des Familienlebens. Für seine